

Offenbar ist es auch in der Politik bekannt geworden, dass nicht weiterhin allein den mittelständischen Betrieben der schwarze Peter für das Dilemma der Jugendarbeitslosigkeit in die Schuhe geschoben werden kann. Wie sollen die Unternehmer junge Menschen zur Ausbildung einstellen können, deren Abschlusszeugnis belegt, dass es den Bewerbern nicht gelungen ist, sich die Kulturtechniken Rechnen sowie Schreiben und Lesen in der Muttersprache anzueignen? Sie haben Zeugnisse, die eine Fülle von Fehlstunden aufweisen oder die überhaupt nicht vorhanden sind, weil die Schullaufbahn abgebrochen wurde. Zahlen von 10 bis 20 % geistern hier durch die Öffentlichkeit.

Also auf frühe Bildung kommt es an! Aber wie soll das vonstatten gehen? Durch Schulverlegung? Durch Kindertagesstättenpflicht, wie es Arbeitgeberpräsident Hundt jüngst vorschlug, durch die flächendeckende Einrichtung von Kinderkrippen, wie es Ursula von der Leyen als Familienministerin anberaumt hat und die man nun bereits vielerorts installiert?

Aber die Voraussetzungen zur Kultivierung des Menschen, zu Lern- und Leistungsfähigkeit der Schüler, bedarf der Beachtung von natürlichen Vorgaben. Deren Stabilisierung ist an die Zeit geknüpft, in der die Ausgestaltung des Stammhirns vor sich geht. Das geschieht in den ersten drei Lebensjahren: nämlich durch den Erwerb von Gefühlssicherheit und seelischer Lebenskraft mithilfe einer angemessenen Mühe-waltung einer dualen Hauptbezugsperson - und das ist natürlicherweise die leibliche Mutter! Ein Nest ohne Stress und stattdessen mit einer Mutter, die sich mit Genuss dem Aufwachsen ihres Neugeborenen in dessen ersten drei Lebensjahren ohne Not widmen kann - das ist es, was vielen Kindern heute bereits fehlt! Doch nur über einen sehr dualen Anfang, in dem Geborgenheit als Lebensgefühl vermittelt wird, erwirbt das Kind Konzentrationsmöglichkeit, die später zur Aufnahme und Verarbeitung von sperrigem Schulstoff befähigt! Ja mehr noch: Nicht nur seine Hirnsynapsen entwickeln sich sonst in geringerer Zahl - es kann sich sogar durch Unangemessenheiten, z. B.

Die Bildungslücke

Bildung, Bildung, Bildung – so früh wie möglich – bereits im Kleinkindalter – so schallt es von den Thronen der Kultusministerien, ja, sogar aus dem Plenarsaal zu Berlin.

Christa Meves



Foto: © Bildmontage Agentur Pfl./frick-Brother O'Mara

„Je früher, um so desto“
– und dann noch mit
dem Rasenmäher alle
gleich gemacht.

durch tägliche Trennungen von der Mutter an die sich das Kind gebunden hat, ein solch gefährlicher Stresspegel einstellen, dass einzelne Gene pathologisiert werden. Der Hirnfluss verändert sich dadurch, sodass suchende Unruhe (ADHS!) als Dauerphänomen bei den Kindern zutage tritt – oft so intensiv, dass sie im Schulalter nur noch mithilfe einer dämpfenden Droge dazu gebracht werden können, sich auf die Schularbeit hinreichend zu konzentrieren. Denn ihr Gefühl lässt sie weiter nach jener Bindung, nach jener emotionalen Sättigung suchen, die sie als Kleinkind nicht haben erleben dürfen!

Deshalb nun also Krippen und Kitas, um die Kinder zu bilden? Aber Eltern haben diese Kinder doch nicht in die Welt gesetzt, um sie binnen kurzem nun in staatliche Obhut zu geben! Aber dann tritt aus der Öffentlichkeit mit lauter Stimmführung die Parole von der besseren Bildung durch Profis im Kollektiv an sie heran. Bildung bedürfe, um optimal im Kinde wirksam zu werden, der Kompetenz der dafür Ausgebildeten, auch für die

Babys schon, ist da zu hören. Auf der Universität sollen die Nannys für ihren Krippenpflegedienst demnächst mit 10 bis 12 Semestern dafür ausgebildet werden.

Welch ein Verführungsprogramm!!!

Hintertückisch wird den staunenden Eltern nun die Vorstellung eingeblasen, dass ihr Kind nur durch Kollektiverziehung ein gebildeter Bürger, nur so ein lernfähiges Kleinkind, nur so ein Schüler werden könne, der der Konkurrenz mit Gleichaltrigen gewachsen sei – eben durch dieses glänzende staatliche Bildungsangebot!

Eltern werden unsicher. Sie lieben doch ihr Kind, sie umgeben es mit Einfühlsamkeit und haben Freude über seine täglichen Fortschritte; aber darf man sich einem solchen großherzigen Bildungsangebot der Regierung verschließen?

Müssen Eltern – im Zuge der Verantwortung für die Bildung ihres Kindes – hier nicht doch diesem so weise dünkenden Mainstream nachgeben? Winken dann nicht nur Erleichterung bei den El-

*Wie lange
wird man
aktuelle
Forschungs-
ergebnisse
vorsätzlich
missachten?*



Foto: © flickr/muentz

Die Finanzierung einer mutterfreundlichen Familienpolitik, ist tausendmal billiger als ein flächendeckendes Krippenangebot!

ternaufgaben, sondern dazu noch die Möglichkeit zu einer baldigen Rückkehr der jungen Mutter in die Erwerbstätigkeit?

Welche Einflüsterung der „alten Schlange“!

Vermutlich ist sogar den Einflüsterern der wahre Stand der wissenschaft-

lichen Pädagogik durchaus bekannt. Dort weiß man nämlich bereits aus vergleichender Erfahrung, dass das Kollektiv von Anfang an keineswegs dem Aufwachsen in Familien überlegen ist. Dies beweist nun auch die große Langzeitstudie in den USA „NICHD“ bei den Untersuchungen der mittlerweile ins Jugendalter eingetretenen ehemaligen Krippenkinder. Das Kinderkollektiv ist ein Ort, dem man schließlich eher eine knappe Leistungsfähigkeit und stattdessen viel Neigung zu unausgeglichem Charakter und eher antisozialem Verhalten verdankt. Psychotherapeutische Erfahrung darf sogar hinzufügen: ...aus dem man häufig sogar eine allgemein instabile seelische Grundstimmung mitbringt.

Die Wahrheit ist dieser so lauthals angepriesenen Bildung per Krippe geradezu diametral entgegengesetzt!

Die Voraussetzung, dass Bildungsprogramme später in der Schule greifen können, besteht darin, dass das Kleinkind in den ersten drei Lebensjahren auf ein Gefühl von innerer Sicherheit und Konzentrationsfähigkeit für den Schulstoff aufbauen kann. Grundlage zur BILDUNG ist deshalb Mutters konstante Nähe, erznatürliches Ernähren und viel liebevolles Sprechen mit dem Baby! Im Alter von zehn Jahren - so eine australische Studie - sind so aufgewachsene Kinder den nicht in dieser Weise gepflegten, intellektuell um zwei Jahre voraus!

Durch solches Tun entstehen die Voraussetzungen zur BILDUNG! So entsteht Aufnahme-fähigkeit für Lernvorgänge! Das sich konstituierende Gehirn wird durch diese instinktiv richtigen


Umgangsweisen mit den Kleinkindern bildungsfähig. Es gestaltet sich dann prachtvoll aus. Es bildet in angemessener Fließgeschwindigkeit Billionen von Synapsen, die die darauf wartenden Neuronen kunstvoll miteinander verknüpft.

Bildung entsteht durch Bindung - das ist die Wahrheit. Sie wird erschwert, wenn die Bindung in den dafür vorgesehenen Zeitfenster-Monaten ausfällt oder durch viele häufige Trennungen der Mutter vom Kind gestört wird!

Aber nicht diese eigentlich so natürliche und leicht realisierbare Wahrheit, sondern Lügen schallt laut durch unser Land und bedrängt die jungen Eltern. Sie behauptet: Gebt Euer Kind in die Krippe - dort wird es gebildet, sonst bleibt es hinter dem besseren Lernstatus der einstigen Krippenkinder zurück!!

Welch böse Lüge und Fehlinformation; denn das Gegenteil ist wahr:

Auf unnatürliche Weise falsch behandelte Gene lassen sich - per Stress - pathologisieren, vermitteln uns neuerdings die Epigenetiker, sodass derartige Kollektivierungen über Generationen hinweg Gesellschaften sogar auf den Status des Heringsschwarms absinken lassen könnten.

Wie lange will man es sich leisten, Forschungsergebnisse zu überhören? Die Finanzierung einer mutterfreundlichen Familienpolitik mit Unterstützung in den Fällen, wo staatliche Hilfe für junge Mütter notwendig wäre, ist tausendmal billiger als der Unterhalt von flächendeckend eingerichteten Krippen! Wann fangen wir in Europa an, diese Basis aller Bildungsbemühungen ins Auge zu fassen und zu stärken? Kleine Kinder nach Rassenmähermanier einander anzugleichen, ist verlogener Kindesmissbrauch. **Das siebzigjährige Großexperiment Sowjetunion, die Hirnforschung und eine Vielzahl von Erfahrungen haben uns das längst bewiesen.** 

Christa Meves, Kinder- und Jugendpsychotherapeutin sowie Autorin vieler Bücher, die millionenfache Auflagen erreicht haben. Über den Verein „Verantwortung für die Familie“ erhalten sie weiterführende Informationen: www.vfa-ev.de